Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1884

4.10.1884 (No. 235)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. Oktober.

№ 235. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Bezüglich der in mehreren Blättern kolportirten Nachricht über einen angeblich beabsichtigten Besuch des **Fürsten Bismarck** in England schreibt die „N. Reichs-Korr." das Folgende: Die fetteste Ente, welche zur Zeit auf dem Tische der auswärtigen Politik prangt, ist jedenfalls das in England ausgeheckte Gerücht, daß Fürst Bismarck seinem dortigen Kollegen Gladstone einen Besuch zugedacht habe. Wir möchten bloß wissen, was der Fürst dort verloren oder zu suchen haben könnte.

Das Pariser Journal „Paris" wendet sich sehr eifrig gegen diejenigen, welche **der französischen** Regierung durchaus eine Sentimentalitätspolitik, statt der nach Ansicht des „Paris" allein angebrachten Interessenpolitik aufdrängen möchten.

„Die äußere Politik des Kabinets — schreibt „Paris" — ist heute das, was sie gestern war: die Politik der freien Hand. Frankreich ist mit niemand in engen Beziehungen, ebensowenig mit England wie mit Deutschland. Mit England sind wir in vorübergehender Nicht-Uebereinstimmung; aber es liegt kein Bruch vor und es kann zu einem solchen nicht kommen, weil kein Bündniß vorliegt. Wir haben mit Deutschland gemeinschaftliche Interessen; wir vertheidigen sie gemeinschaftlich. Sollen wir unsere Rechte in Egypten aufgeben, weil Deutschland ähnliche Rechte hat wie wir und sich mit uns verständigt, um sie auf die nämliche Weise zu vertheidigen? Es wäre albern, mit Ja zu antworten. Wenn die Regierung solchen Gründen Gehör schenkte, so würde sie mit Recht den Vorwurf verdienen, sich der Gnade Deutschlands preisgegeben zu haben. Wenn man 1880 auf diese Rathgeber gehört hätte, so hätte Frankreich sich damals nicht der Aktion Europas gegen Ismael anschließen dürfen, weil Deutschland die Initiative zu derselben ergriffen hatte. Frankreich ist stark genug, um seine Interessen selbst zu vertheidigen, aber es kann die anderen nicht verhindern, an seiner Seite zu marschiren, um die ihrigen zu vertheidigen. Ein solcher Marsch ist keine Uebereinstimmung oder ein Einverständniß und noch weniger, wie der „Telegraphe" gestern sagte, ein Vertrag, welcher der „freiwilligen Anerkennung unserer Zerstücklung" gleichkommt. Solche Uebertreibungen schaden nur denen, welche sie erfinden. Niemals wird die öffentliche Meinung glauben, daß der patriotische Staatsmann, welcher unsere äußern Angelegenheiten leitet, das Vaterlandsverbrechen begangen, dessen man ihn zeiht. . . . Geben wir daher ein- für allemal die Politik der Sentimentalität auf und seien wir praktisch."

Der Eröffnung der ungarischen Reichstag-Session ist diejenige des **kroatischen** Landtages auf dem Fuße gefolgt. Der Landtag wurde am 30. v. M. mittelst königlichen Reskripts eröffnet, nicht ohne daß der bekannte Parteiführer Starcsevics in Agram mit einer Sympathiekundgebung der Volksmenge begrüßt worden wäre. Was überhaupt für Leidenschaften in gewissen Kreisen der kroatischen Bevölkerung ihr Unwesen treiben, zeigt das dem Sektionschef Voncsina dieser Tage widerfahrene Mißgeschick. Derselbe ist, wie man der „Wiener Allg. Ztg." aus Agram berichtet, auf seiner Reise nach Novi, seinem Wahlbezirke, in Fiume gröblich insultirt worden. Ein von einigen von der Agramer Universität relegirten Studenten angeführter Pöbelhaufe, meist junge, beschäftigungslose Bursche, die auf Ferien weilenden Studenten, Facchini 2c. erwarteten Voncsina vor dessen Absteigequartier und bewarfen ihn mit Feigen. Der Wagen, in dem Voncsina saß, brachte ihn in schnellem Laufe von der johlenden, pfeifenden Menge weg. Am Quai, wo Voncsina den Dampfer zu besteigen hatte, erwarteten ihn ebenfalls lärmende Jungen, die, durch einen mittlerweile herbeigeilten Pöbelhaufen verstärkt, ein förmliches Bombardement mit Feigen auf Voncsina eröffneten und ihn bis über den Molo bis zum Einsteigen auf's Schiff mit Feigenwürfen und Rufen: Pereat! Dieb! Reformator! Verräther! verfolgten. Die sofort eingeschrittene Polizei verhaftete fünf Individuen und verurtheilte selbe zu vierzehn-, zwölf-, acht- und sechstägigem Arrest. Der Vorfall erregt allseitige Indignation, da Voncsina in allen Kreisen, selbst in denen der Ultra-Oppositionellen, sich allgemeiner Hochachtung erfreute und jüngst bei seinem Aufenthalte in Kreutz Gegenstand großartiger Ovationen war, wo ihm ein wahrhaft enthusiastischer Empfang mit Illumination, Serenade, Festbankett 2c. bereitet wurde.

Zu den Kommentaren der österreichischen und ungarischen Presse über die **ungarische Thronrede** und die **Skierniewitzer Kaiserbegegnung** schreibt man aus

Wien, 2. Oktober.

Der Passus der ungarischen Thronrede, der sich auf die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Staaten bezieht, hat, so befriedigenden Eindruck er im allgemeinen hervorgerufen, die verschiedensten Deutungen erfahren und zu den gewagtesten Vermuthungen Anlaß gegeben. Der betreffende Passus konstatirt bekanntermaßen, daß die Beziehungen der Monarchie zu Deutschland die „möglichst innigen" sind und daß wir auch mit den übrigen Staaten in bestem Freundschaftsverhältniß stehen. Es ist vollständig berechtigt, anzunehmen, daß jedes Wort dieses Satzes genau erwogen worden, daß nichts Zufälliges und Unabsichtliches darin steht und daß andererseits auch ein Mangel an Aufrichtigkeit nicht vorauszusetzen ist. Man nehme denn auch die Worte einfach so, wie sie sich geben, dann wird sich der rechte Sinn von selbst einstellen. Die besondere Hervorhebung der möglichst innigen Beziehungen zu Deutschland soll wohl besagen, daß das Bündniß mit Deutschland, wie seit einer Reihe von Jahren, unausgesetzt den Pivot der internationalen Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie überhaupt bildet, und daß der Charakter dieses Bündnisses einen Vergleich oder eine Parallele mit den Beziehungen zu irgend einem andern Staate ausschließt. Die möglichst innige Anlehnung an Deutschland hat es jedoch nicht gehindert, hat vielmehr fördernd darauf gewirkt, daß die Monarchie auch „mit den übrigen Staaten in bestem Freundschaftsverhältniß" sich befindet. Hier sind alle besonderen Unterscheidungen vermieden und die „übrigen Staaten" unter einer Formel zusammengeführt. Bekanntlich war in der letzten Zeit die politische Konjektur besonders thätig, das Ereigniß von Skierniewitz derart auszulegen, als ob die Annäherung der beiden Kaisermächte an Rußland eine Loslösung Italiens aus dem frühern guten Verhältniß und eine gewisse Gegnerschaft zu England zur nothwendigen Folge haben müßte. Dieser Version den Boden zu entziehen, ist die Formel, daß die Monarchie mit den „übrigen Staaten" mit allen übrigen Staaten in bestem Freundschaftsverhältniß steht, gerade ausreichend. Jede weitere Detaillirung würde höchst wahrscheinlich neue Konjekturen und vielleicht auch neue Mißverständnisse hervorgerufen haben. Ich erinnere mich noch deutlich daran, daß, als in der Ansprache, mit welcher der Kaiser im Oktober 1880 die Delegationen zu Budapest begrüßte, der Beziehungen mit Deutschland keine besondere Erwähnung geschah, alle Zeitungen in Wien und in Pest sofort mit ihrem Urtheil fertig waren, daß das im Jahre vorher zwischen Bismarck und Andrassy vereinbarte Bündniß bereits überwunden und über den Haufen geworfen sei. Die Erfahrung hat diesen Skeptikern gezeigt, daß sie mit ihren Tüfteleien auf falscher Fährte waren. Dieselbe Erfahrung dürften wohl alle diejenigen machen, welche auf Grund der Thatsache, daß in der ungarischen Thronrede vom 29. September d. J. der Begegnung von Skierniewitz nicht gedacht ist, zu dem Schlusse sich verleiten lassen, diese Begegnung sei ohne alle Bedeutung und werde in der Gruppirung der europäischen Staaten keine Spur zurücklassen. Man kann mit jenen Skeptikern vollkommen darin übereinstimmen, daß an dem Charakter des deutsch österreichisch-ungarischen Bündnisses durch Skierniewitz nichts geändert worden; allein die Thatsache wird nicht zu bestreiten sein, daß der Tag von Skierniewitz an sich eine bedeutsame Fortentwicklung, um nicht zu sagen einen Erfolg des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses bedeutet, dessen Friedenstendenz durch die bereitwillige Annäherung Rußlands zu einem imponirenden Faktor der europäischen Politik erhoben worden ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. Okt. Laut den offiziellen Listen wuchs die Zahl der Wähler in Berlin von 218,693 im Jahre 1881 auf 285,818, der sechste Bezirk zählt 76,000 Wähler. — Gegenüber den Meldungen französischer Blätter, daß zwischen dem chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao und der französischen Botschaft in Berlin Verhandlungen stattfänden, wird zuverlässig mitgetheilt, daß davon keine Rede sei. Li-Fong-Pao hat den Baron von Courcel seit ihrer zufällig gemeinschaftlichen Abreise aus Paris nicht mehr gesehen, und es besteht zwischen ihnen kein Verkehr irgend welcher Art. — Der „Staatsanzeiger" meldet: Der königliche Gesandte am päpstlichen Stuhle, Wirkliche Geheime Rath Dr. v. Schlözer, ist vom Urlaube nach Rom zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Gegen die Wirksamkeit einer Verminderung der Schankstätten bei Bekämpfung des Uebels der Trunksucht wurde vielfach der Einwand erhoben, daß nur in größeren Städten eine allzugroße Zahl von Schänken zu finden sein dürfte. Daß dieser Einwand jedoch nicht stichhaltig ist, beweist eine am 1. April d. J. für die Provinz Schleswig-Holstein angestellte Ermittelung, also für ein Provinz, welche bezüglich des Branntwein-Genusses zu den mäßigeren gehören dürfte. Die Ermittelung ergab, daß durchschnittlich auf 111 Einwohner eine Schänke kommt, daß aber die kleineren Orte mehr Ueberfluß an Schankstätten haben als manche größeren. Es gibt Ortschaften, in denen schon auf 36 und 38 Einwohner eine Schänke kommt. Wie die „Kieler Ztg." mittheilt, sind die Behörden bemüht, die Vermehrung und den Bestand dieser Schankstätten einzuschränken, und sind in Folge dieser Bemühungen vom 1. April 1883 bis dahin 1884 21 Gastwirthschaften, 114 Schankwirthschaften und 40 Branntwein-Kleinhandlungen eingegangen.

Potsdam, 2. Okt. In dem Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm sind keine weitern Störungen eingetreten. Der Kräftezustand hat sich in Folge dessen in erfreulichster Weise gehoben. Da auch der Scharlachprozeß abgelaufen ist, werden Berichte nicht mehr ausgegeben.

Kiel, 30. Sept. Die kaiserliche Werft ist in den letzten Tagen in außerordentlicher Thätigkeit gewesen und sicher gehört der Ober-Werftdirektor Contreadmiral Kühne in dieser Zeit zu den meist beschäftigten Leuten im Deutschen Reiche. Die deutschen Marinewerften haben in diesem Jahre Proben ihrer Leistungsfähigkeit bestanden, die abzulegen selbst den großen Staatswerften Englands und Frankreichs nicht leicht fallen dürfte. Auch im Werftbetriebe hat General v. Caprivi erhebliche Umgestaltungen veranlaßt. So ist von ihm die schiffsweise Bereitstellung der Materialien, d. h. derjenigen Gegenstände, welche, im Gegensatz von dem zum Gebrauch vorhandenen Inventar, zum Verbrauche an Bord bestimmt sind, durchgeführt. Dadurch wird eine schnellere Indienststellung der Schiffe im Mobilmachungsfalle möglich, und wird natürlich auch die Außerdienststellung vereinfacht, wenn jedes einzelne Schiff seine eigenen Magazine hat, welche in der Regel unmittelbar an den Trockendocksseiten liegen, die den außer Dienst gestellten Schiffen als Unterkunftsräume dienen. Die neue vereinfachte Einrichtung ist in diesem Herbste zum ersten Male bei Außerdienststellung der Panzerkorvetten „Baden", „Württemberg" und „Sachsen" und der Panzer-Kanonenboote „Natter", Krokodil" und „Hummel" erprobt und hat sich ebenso wie bei der Probe-Mobilmachung im Frühjahre als eine Verbesserung bewährt. Die forcirten Leistungen der Werften würden aber nicht möglich sein, wenn nicht durch die Anwendung des elektrischen Lichts der Betrieb in den Werkstätten und Magazinen Tag und Nacht fortgesetzt werden könnte. Während die Kieler Werft im ganzen den erhöhten Ansprüchen entspricht, haben die Werftetablissements zu Danzig und Wilhelmshaven mit den im Flottengründungs-Plan ausgeworfenen Mitteln nicht ausgeführt werden können. In Danzig sowohl wie in Wilhelmshaven stehen erhebliche Erweiterungen der Bauten und Anlagen bevor; auch eine Reihe von neuen Einrichtungen ist projektirt. Hierunter nehmen diejenigen eine besondere Stelle ein, welche durch die neuerdings aufgekommene Verwendung des Stahls als Schiffsbau-Material bedingt werden, die Vertiefung der Einsegelungsrinne auf der Danziger Rhede und des Weichselfahrwassers bis zur Werft, sowie die Vollendung der dortigen Slips nebst Aufschleppvorrichten.

Bremen, 2. Okt. Nach eingegangenen Nachrichten erhielt der Vertreter von Lüderitz in Angra Pequena, Heinrich Vogelsang, am 9. August vom Korvettenkapitän von Raven die Mittheilung, daß er das afrikanische Küstengebiet zwischen dem 26. Grad südlicher Breite und der Walfischbai, sowie nördlich der Walfischbai unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt und zu diesem Zwecke in Sandwich-Harbour, sowie nördlich von der Walfischbai und Cap Frio die deutsche Flagge aufgehißt und Grenzpfähle mit deutschen Nationalfarben aufgestellt habe. Der Vertreter wird ersucht, den deutschen und englischen Kriegsschiffen, welche in Angra Pequena einlaufen, hiervon Mittheilung zu machen.

Friedrichshafen, 1. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Nachmittag 1 Uhr 5 Min. mittelst Extrazugs wieder hierher zurückgekehrt, um hier noch einige Wochen zu verweilen.

München, 2. Okt. Die feierliche Eröffnung der deutschen Molkereiausstellung hat heute im Auftrage des Königs durch den Prinzen Ludwig als Ehrenpräsidenten in Gegenwart der anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, der Ministerien, der Militär- und Civilbehörden, der deutschen und fremdländischen Delegirten und sonstigen Notabilitäten programmmäßig stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 30. Sept. Vor dem Landtags-Saale auf dem Markusplatze hatte sich heute eine große Menschenmenge versammelt, welche, als David Starcsevic im Wagen erschien, der mit Kränzen und Bändern überladen war, in Zivio-Rufe ausbrach, die sich wiederholten, als sich Starcsevic nach Schluß der Landstags-Sitzung in die Kirche begab. Eine zahlreiche Menge begleitete ihn, von den Fenstern warfen Damen Blumen. Während dessen hatten die Abgeordneten der Nationalpartei den Banus in sein Palais begleitet, wo ihn Bukotinovic namens der Partei herzlichst begrüßte. Der Banus antwortete: „Die Nation genehmigt die Arbeit der Nationalpartei, sie kehrt in den Landtag in verstärkter Zahl zurück. Angesichts dessen hoffe ich zuversichtlich, daß die durch das nationale Vertrauen getragene Nationalpartei ihrer Aufgabe als Landtags-Majorität mit jenem patriotischen Eifer und jener Entschiedenheit entprechen werde, welche von einer Partei

zu erwarten sind, die durch das Bewußtsein gekräftigt ist, die Nation hinter sich zu haben." Die Antwort wurde mit stürmischen Zivio-Rufen aufgenommen.

Niederlande.

Groningen, 2. Okt. Die Mitglieder des Westdeutschen Flußkanal-Vereins sind nach Besichtigung der Veenkolonien und des Stadskanals hier eingetroffen und setzen morgen ihre Fahrt per Dampfer über Delfzyl nach den Ems- und Weserhäfen fort.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Präsident Grevy wird heute Abend 11½ Uhr zurückerwartet und am Samstag dem Ministerrath präsidiren. — Der Kriegsminister legte dem heutigen Ministerrathe den Entwurf einer Organisation der Kolonialarmee vor. — Die Kredite für Tonkin und China bis Ende des Jahres, welche bei Eröffnung der Kammern beantragt werden sollen, werden insgesammt nicht mehr als 10 Millionen betragen. — Die „Ag. Havas" dementirt heute die verbreitet gewesene Nachricht über militärische Operationen Courbet's und die Besetzung Kelungs mit dem Bemerken, daß die Regierung seit zwei Tagen keine offizielle Mittheilung von Courbet erhielt. — Einer Meldung aus Hanoi zufolge ist der neue französische Ministerresident Lemaire in Hué eingetroffen. — Aus Singapore ging gestern ein Schiff ab, um die Kabelverbindung zwischen Saigun, Haiphong und Hongkong wieder herzustellen. — In Perpignan gestern 3 Cholera-Todesfälle. — Aus Oran werden von gestern bis heute Mittag 10 Cholera-Todesfälle und 11 neue Choleraerkrankungen gemeldet.

— Zu dem gestrigen Festessen in der Loge Grand Orient zur Feier der Uebergabe von Straßburg an Frankreich vor 200 Jahren hatten sich ungefähr 120 Personen, darunter 20 Damen, eingefunden. Der Festsaal war glänzend geschmückt; zu beiden Seiten waren die Wappen von Elsaß-Lothringen, in der Mitte die Statue der Republik angebracht, darüber das schwarzbeflorte elsaß-lothringische Banner. An den Wänden des Saales befanden sich die Wappenschilder der seit 1871 wieder deutsch gewordenen Städte und Bilder mit Anspielungen auf die zukünftige Befreiung. Das Essen begann 8½ Uhr. Bei dem Dessert trug Paul Leser den Vertrag von 1681 vor, in welchem sich Straßburg Ludwig XIV. „freiwillig", wie Leser sagte, unterwarf. Der Vorsitzende, Deputirter Noblot, las hierauf ein Telegramm der Elsässer republikanischen Vereinigung von London vor, welches mit den Worten schloß: „Das Recht geht nicht unter; wirket und handelt!" Noblot hielt hierauf eine kurze Ansprache, worin er den Tod Gambetta's und so vieler anderer Patrioten beklagte, von der Anhänglichkeit der Elsaß-Lothringer an Frankreich redete und die Republikaner zur Einigkeit aufforderte. Déroulède feierte den Vorredner, der 1870 Metz in der Kammer vertrat, und eiferte hierauf gegen das Bündniß mit Deutschland. Dieses Bündniß, mit dem man uns beehrfeigt, ist eine wahre Desertion! (Donnernder Beifall.) Man verdächtige nicht den Patriotismus Jules Ferry's, aber tadle laut seine Kolonialpolitik. Alles, was Fürst Bismarck für uns will, ist gegen uns gerichtet. Das französische Volk bereitet sich für einen Krieg mit Deutschland vor, nicht für einen Krieg mit China; eine einzige Politik muß uns leiten, die Politik der Rache! Wir haben alle Sympathien verloren, seit wir Deutschland die Hand gereicht haben: wir sind keine Weltbürger, wir sind Elsaß-Lothringer! Wir wollen das franco-französische, nicht das französisch-deutsche Bündniß! Die Rede Déroulèdes wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Advokat Karcher brachte einen Trinkspruch auf die Frauen, Frisch auf den Wahlerfolg der fünfzehn Protestkandidaten von Elsaß-Lothringen aus. Deloncle, rechte Hand Déroulèdes, rief: „Der Süden Frankreichs ist bereit, zuerst auszurücken, um Elsaß-Lothringen wieder zu nehmen", und trank dann auf das Wohl der Armee. Ein ausgewanderter Elsässer, Delegirter von Sens, brachte auf Joh. Dollfus ein Hoch aus und schlug die Unterzeichnung einer Petition vor, welche die Regierung ersuchen solle, das Dorf Boutralfa in Algerien, wo Elsässer angesiedelt seien, „Dollfusville" zu nennen. Er brachte dann ein Hoch auf diejenigen Elsässer aus, die nicht für Frankreich optiren könnten und, um nicht in der deutschen Armee dienen zu müssen, in der französischen Fremdenlegion dienen. Déroulède schloß die Tischreden mit dem Wortspiel: „Je bois à l'alliance franco-française contre l'alliance franco-allemande!" Bald nachher trennte sich die Versammlung. Unter den Elsaß-Lothringern gibt es viele, welche Vertrauen zu Jules Ferry haben und deshalb der Feier fern blieben. Natürlich fehlten auch alle regierungsfreundlichen Franzosen, die sonst diesem Fest anzuwohnen pflegen.

— Der Akademiker John Lemoinne schreibt im „J. des Débats": „Es ist wahrhaft belustigend, die Unverfrorenheit zu sehen, mit der die Engländer proklamiren, daß jedes Unternehmen auf dem Meere ein Angriff auf ihr Gebiet sei. Wenn sie irgendwo ein unbesetztes oder unerforschtes Land sehen, sagen sie, wie in einem bekannten Vaudeville: „Wem gehört dieses Gestade? Es muß unser sein." Sie sind insgesammt mit der Idee großgezogen worden, daß das Meer ihnen gehört, daß alles, was entdeckt wird, englisch von Geburt und ihnen durch die Natur bestimmt sei. Deßhalb sind sie so gereizter Stimmung, wenn eine andere Fahne, als die ihrige, sich auf dem Wasser zeigt. Da drückt sie sofort der Schuh und dabei schreien sie, als wäre man ihnen auf die Hühneraugen getreten. Namentlich sind sie ärgerlich, wenn Frankreich sich erlaubt, sie daran zu erinnern, daß es ehedem eine See- und Kolonialmacht gewesen. Warum vergessen diese frommen Leute, die so gern die Bibel zitiren, das Wort: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen"? Sie müssen das ganze Haus haben. Sie werden Ihnen beweisen, daß Gibraltar in England liegt, daß Calais längst dazu gehört und daß Antwerpen sich darin nicht übel ausnehmen würde. Und vollends die Inseln, das ist ihr Erbtheil; sicherlich trifft man immer dort irgend einen Predigerapotheker, dessen hauptsächliches Handwerk darin besteht, sich Indemnitäten zahlen zu lassen, wenn man ihm seine Medizinfläschchen zerbricht. Der Anblick der französischen Fahne in Tunis, Tonkin, China, Madagascar bringt jene guten Apostel zur Verzweiflung, die so eilig sich Cyperns bemächtigt und die so luftig Alexandria bombardirt haben. „Frankreich ist in Europa isolirt", das ist das große Wort unserer Nachbarn. England scheint gar nicht daran zu denken, daß es noch weit isolierter ist als Frankreich; daß es Rußland im Orient nur mit Hilfe der französischen Allianz im Zaume hielt und daß die erste Folge der Niederlagen Frankreichs im Jahre 1871 darin bestand, mit einem Federstrich die ganze Frucht des Krimkrieges zu vernichten. Mit einer tiefen Beunruhigung sehen die Engländer die maritime und koloniale Stellung Deutschlands jeden Tag sich mehr entwickeln; da aber Deutschland jetzt präponderirt, da Deutschland nicht isolirt ist, so wahren die Engländer, welche die Kraft und den Erfolg anbeten, über die deutschen Unternehmungen ein kluges Schweigen. So lassen sie, ohne etwas zu sagen, die Besitzergreifung eines afrikanischen Postens, der hart an ihrer Kapkolonie liegt, durch Deutschland vor sich gehen. Daselbst bestand eine durch einen deutschen Kaufmann namens Lüderitz angelegte Faktorei, gegen welche die Engländer schon heftig protestirt hatten. Deutschland hat sich keineswegs durch die Unzufriedenheit der Engländer bewegen lassen; es sandte eine Korvette ab, um in Angra Pequena die deutsche Fahne aufzupflanzen, und am 10. letzten Monats veröffentlichte der Kommandant eine Proklamation, welche das Hrn. Lüderitz gehörige Territorium unter den Schutz und die Souveränetät des Kaisers Wilhelm stellt. Diese einfache Operation wirkte wie eine Feuerspritze auf die schlechte Laune der Engländer. Ach, wenn das von Seiten der Franzosen geschehen wäre, welches Geschrei und was für Gezeter hätten wir zu hören bekommen!"

Italien.

Rom, 3. Okt. (Tel.) Der Kaiser von Rußland verlieh dem Minister d. a. Ang. Mancini den Alexander-Newsky-Orden. Minister v. Giers sagt in dem Begleitschreiben, der Zar habe Mancini einen Beweis seiner Achtung und seiner Anerkennung für die von Mancini der Rechtswissenschaft geleisteten Dienste, sowie für den Einfluß geben wollen, den er zur Aufrechthaltung und zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Regierungen ausübte. — Der „Moniteur de Rome" meldet: Der Nuntius in Konstantinopel, Rotelli, ist gestern über Wien nach Rom abgereist, nachdem er vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen worden war. — Wenn die Besserung der öffentlichen Sanitätslage anhält, dürfte das nächste Konsistorium Ende dieses Monats stattfinden.

— Cholerabericht. In Caserta 15 Erkrankungs- und 10 Todesfälle, Cremona 16 Erkrankungs- und 7 Todesfälle, Cueno 34 Erkrankungs- und 12 Todesfälle, Genua 81 Erkrankungs- und 38 Todesfälle, davon Stadt Genua 45 Erkrankungs- und 19 Todesfälle, Spezzia 4 Erkrankungs- und 4 Todesfälle, Mailand 5 Erkrankungs- und 3 Todesfälle, Neapel 133 Erkrankungs- und 82 Todesfälle, davon Stadt Neapel 82 Erkrankungs- und 55 Todesfälle.

Neapel, 3. Okt. (Tel.) Von Mittwoch Nachmittag 4 Uhr bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr sind hier 72 Erkrankungen und 40 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen; in Genua von Mittwoch Abends 10 Uhr bis Donnerstag Abends 8 Uhr 17 Cholera-Erkrankungsfälle.

Großbritannien.

London, 2. Okt. „Reuter's Bureau" meldet aus Wadihalfa: Alle politischen Gefangenen in Dongola wurden vom Mudir in Gegenwart eines englischen Offiziers in Freiheit gesetzt.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Okt. Das „Journal de St. Petersbourg" bezeichnet die Meldung der „Republique française" von den jüngst zwischen Nelidoff und der Pforte wegen der Zahlung der Kriegsentschädigung entstandenen Mißhelligkeiten, in Folge deren Nelidoff eine längere Reise in den Archipel angetreten habe, sowie daß die Reise mit der Kaiserentrevue in Skierniewitz in Zusammenhang stehe, als reine Phantasie, wenngleich die russische Regierung häufige und plötzliche Stockungen obiger Zahlungen zu beklagen hat. — „Swiet" meldet, in der für die Judenfrage eingesetzten Kommission sei jüngst die Uebertragung der bisher den Rabbinern obliegenden Führung der jüdischen Standesregister an die Polizeiorgane mit der Einschränkung beantragt worden, daß die Polizei in keinem Fall die religiöse Seite der Sache berühre. — Sämmtliche Minister sind hierher zurückgekehrt und arbeiten eifrig an den Reformen. Im Finanzministerium werden die Maßregeln vorbereitet, durch welche der Rest der Orientanleihe, 250 Millionen Rubel, zurückgezogen und vernichtet werden soll. An deren Stelle tritt bekanntlich eine Ausgabe von 5prozentigen Werthpapieren des Reichsschatzes, in Appoints von wenigstens je hundert Rubeln Metall (Gold oder Silber), auch in fremden Werthen, d. h. Pfund Sterling, Franken und Mark. Jetzt schon beweist eine starke Nachfrage, wie das neue Gesetz unseres gelehrten Finanzministers Herrn v. Bunge sich des allgemeinen Beifalls erfreut. — Der Kriegsminister, Generaladjutant Wannowsky, hat eine sehr passende Verfügung erlassen, nach welcher nur solche Offiziere in die Reserve eintreten dürfen, welchen während ihrer aktiven Dienstzeit kein begründeter Vorwurf gemacht wurde. Es kommt darauf an, daß das Reserveoffizier-Corps nur aus völlig geachteten Männern bestehe. — Auch mit England bemüht man sich in völlig geordneten Verhältnissen zu leben. Namentlich wünscht man die Verhältnisse in Asien zu allgemeiner Zufriedenheit zu ordnen. Gewisse englische Blätter scheinen dies nicht zu begreifen und so enthält der „Globe" in seiner Nummer vom 25. v. M. einen phantastischen Artikel, in welchem die Rede ist von russischen Truppen: nicht weniger als 185,000 Mann zu Fuß, 40,000 zu Roß und 191 Geschütze, welche auf dem Wege nach Indien seien, wo sie von den Unzufriedenen erwartet werden! Dem „Globe" fällt dabei nicht ein, daß das beiderseitige Interesse sowohl Rußlands wie Englands ein enges Zusammenhalten der beiden großen christlichen Reiche in Asien gegen das wachsende muhamedanische Element erheischt. — Für die Konsulate zu Kuldscha und Ugra an der russischen Grenze, welche ein ziemlich ansehnliches Personal an Dolmetschern nöthig machen, sollen nun besondere Dolmetscherschulen errichtet werden, und zwar mit einem fünfjährigen Kursus. Daselbst werden die folgenden Sprachen gelehrt werden: Mandschu, Chinesisch, Mongolisch, Kalmükisch und die mittelasiatischen Dialekte.

Rumänien.

Bukarest, 2. Okt. Das Königspaar begibt sich Montag zur Feier der goldenen Hochzeit nach Sigmaringen.

Nordamerika.

Washington, 2. Okt. Die internationale Konferenz zur Festsetzung des ersten Meridians wurde heute hier eröffnet; es waren die Vertreter von 22 Ländern zugegen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Oktober.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog aus Kaltenbrunn auf Schloß Baden wieder ein, nahmen an der großen Hoftafel theil und brachten den Abend bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zu.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten das Festkonzert im Konversationshause und kamen danach ebenfalls zu Ihren Majestäten.

Heute früh ist Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von hier abgereist und begibt sich mit einigen Umwegen nach Potsdam.

Der Großherzog beabsichtigt heute Nachmittag von Lahr nach Konstanz zu reisen, wo Höchstderselbe morgen früh eintreffen wird, um die landwirthschaftliche Gau-Ausstellung zu besuchen. Der Erbgroßherzog begleitet Seine Königliche Hoheit den Großherzog und beabsichtigen Höchstdieselben Abends nach Baden zurückzukehren.

Die Großherzogin reist von Lahr direkt nach Schloß Baden zurück.

: Am 6. Oktober werden in den zum Bestellbezirke der Kaiserlichen Postagentur in Marxzell gehörigen Orten Ittersbach, Burbach, Pfaffenroth und Schielberg Post-Hülfstellen eingerichtet werden.

□ (Schwurgericht.) Siebenter Fall. Anklage gegen Presser Ernst Friedrich Stamm von Dürrn wegen versuchter Tödtung.

Vorsitzender: Großh. Landgerichts-Rath Fritsch; beisitzende Richter: Großh. Landgerichts-Räthe Kärcher und Rothweiler. Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Nebel. Die Staatsanwaltschaft war durch Großh. Staatsanwalt Uibel vertreten; die Vertheidigung wurde durch Rechtsanwalt Süpfle geführt.

Der erst im Alter von 19 Jahren stehende Angeklagte ist schon mehrfach wegen Thätlichkeiten, Ruhestörung und Diebstahl bestraft; er hatte mit einer Emma Braun seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß unterhalten, welches jedoch durch handgreifliche Ausbrüche einer heftigen Eifersucht häufig getrübt wurde. Auf den Abend des 19. Juni d. J. war zwischen den beiden Liebesleuten ein Rendezvous auf den Inselanlagen zu Pforzheim verabredet. Dort in etwas angetrunkenem Zustande angekommen, fing Stamm in gewohnter Weise eifersüchtige Streitigkeiten mit dem Mädchen an, die einen solchen bedrohlichen Charakter annahmen, daß das Mädchen sich aus Furcht entfernte, während ihr der Angeklagte unter fortwährendem Schimpfen folgte; an der Ecke der Altstädter- und Brühlstraße suchte sich die Braun von letzterem zu trennen, um ein Brod in einem Bäckerladen zu kaufen; auch dahin eilte ihr Stamm nach, und zwar mit einem offenen Messer in der Hand, erreichte das sich flüchtende Mädchen an der oben genannten Straßenecke, stieß ihr die Messerklinge in die linke Brustseite gegen das Herz zu und brachte ihr eine 1½ Centimeter tiefe Wunde bei; das Mädchen mußte in das Krankenhaus verbracht werden, da die Verletzung eine sehr gefährliche war. Der Angeklagte stellte weder in der Voruntersuchung noch in der heutigen Verhandlung die ihm zur Last gelegte Handlung in Abrede, schützte aber große Betrunkenheit vor, die heute gemachten Zeugenaussagen widerlegen jedoch diese Behauptung. Bei seiner Heimkehr hatte er gegen einen Bekannten die Aeußerung gemacht, jetzt habe er das Mensch über den Haufen gestochen, jetzt habe er Ruhe. Zu Hause hatte er sich ohne Licht so stille entkleidet und niedergelegt, daß sein Schlafkamerad davon nicht aufgeweckt wurde; auch ein anderer Zimmergenosse hatte von seiner Heimkehr nichts wahrgenommen. Durch die heutige Beweisaufnahme ergab sich, daß Stamm die Braun schon öfters mißhandelt, an den Haaren herumgerissen und ihr mit Erstechen gedroht habe. Die Geschworenen verneinten die Frage der versuchten Tödtung, bejahten jene der vorsätzlichen schweren Körperverletzung mit Ausschluß mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof gegen den Angeklagten wegen vorsätzlicher erschwerter Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, unter Anrechnung einer dreimonatlichen Untersuchungshaft, erkannte.

* (Vom Friedhof) gingen im Monat September an Taxen ein: für Rabattenplätze 855 M., für Begräbnisse, und zwar 9 Begräbnisse I. Klasse 1080 M., 8 Begräbnisse II. Klasse 703 M. 50 Pf., 24 Begräbnisse III. Klasse 910 M., 37 Begräbnisse von Kindern 373 M., für das Aufsetzen von Grabsteinen 90 M.

* **Baden**, 2. Okt. (Die Fremdenliste) führt heute bereits bis zur Zahl 48,775 und nach der Anzahl der in den letzten Tagen hier angekommenen Fremden zu schließen dürfte bis zum Sonntag das halbe Hunderttausend erreicht werden. Der noch fortdauernde Zuwachs des Fremdenbesuchs erklärt sich auch sehr leicht: gibt es doch neben unserem Baden keinen Kurort, in welchem zu so vorgerückter Jahreszeit noch die glänzendsten Festlichkeiten stattfinden. Für heute Abend hat das städtische Kurkomité im großen Saal des Konversationshauses ein Festkonzert arrangiert, an welchem sich Künstler und Künstlerinnen von Weltruf, wie Alma Fistroem aus Stockholm, Arma Senkrah und Herr Robinson betheiligen; morgen gibt der renommirte Prestidigitateur Stengel eine Vorstellung im Konversationshause und so sind den Besuchern unserer Bäderstadt zu einer Zeit, in welcher anderwärts die Saison bereits geschlossen wird, noch alltäglich die vielseitigsten und glänzendsten Zerstreuungen geboten.

— **Heidelberg**, 2. Okt. (Städtetag. — Evangelische Konferenz.) Der badische Städtetag wird, wie die „Heidelb. Ztg." heute mittheilen kann, nunmehr bestimmt am Montag den 13. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zusammentreten und sich dabei mit folgenden Gegenständen beschäftigen: a. In öffentlicher Sitzung: 1) Die neue Rechnungsinstruktion für die der Städteordnung unterstehenden Städte. 2) Die Bestellung von Gemeindegerichten und Vergleichsbehörden für bürgerliche Rechtssachen. (Erweiterung der bürgermeisteramtlichen Gerichtsbarkeit.) 3) Gründung einer Pensionsanstalt für städtische Beamte und Bedienstete bezw. deren Hinterbliebene b. In geheimer Sitzung der Vertreter der betheiligten Städte: 1) Die neuen Statuten für die Realschulen (Höhere Bürgerschulen). 2) Das Präsentationsrecht der Städte auf die Hauptlehrerstellen an erweiterten Volksschulen. — Bei der am 15. cr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in der ev. Kapelle dahier stattfindenden evangelischen Konferenz kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1) Vortrag vom Pfarrer Reinmuth in Knielingen über die Aufgaben der ev. Kirche hinsichtlich der religiösen Erziehung der evangel. Jugend auf dem Gymnasium und hinsichtlich der Heranbildung der künftigen Geistlichen der Kirche auf der Universität; 2) Vortrag von Pfarrer Krummel in Sandhausen über die Probebibel; 3) Besprechung über das theologische Pensionat.

* **Mannheim**, 2. Okt. (Telephonanschluß Mannheim-Frankfurt.) Laut einer heute bei der hiesigen Handelskammer eingetroffenen Nachricht hat der Herr Staatssekretär Dr. Stephan den sofortigen Bau der Telephonlinie Frankfurt-Mannheim gegen jährlich 8000 M. Abonnementsgebühr genehmigt.

* **Wertheim**, 1. Okt. (Der Ausbildungskursus für Arbeitslehrerinnen), welcher auf Antrag des Kreis-Schulrathes von der Kreisversammlung eingerichtet war, hat gestern mit einer Prüfung seinen Abschluß gefunden. Der sechswöchentliche Kursus war von 27 Theilnehmerinnen, hauptsächlich aus dem Schulkreise Tauberbischofsheim, besucht. Zu der Prüfung fanden sich, außer einer größeren Anzahl von Bürgermeistern, Gemeinderäthen und Lehrern, u. A. Herr Oberamtmann Erxleben, Vertreter des Kreisausschusses Klein und Kreis-Schulrath Keller ein. Das Resultat der Prüfung befriedigte nach allen Richtungen hin.

* **Offenburg**, 2. Okt. (Theater.) Gestern Abend eröffnete Herr Direktor Bömly mit seiner Gesellschaft im Kaisersaal die Theatersaison. Leider war die gestrige Vorstellung nicht sehr zahlreich besucht.

* **Lahr**, 2. Okt. (Die dekorativen Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Königl. Hoheiten) des Großherzogs und der Großherzogin und des Erbgroßherzogs werden seit gestern mit großem Eifer getroffen. Die ganze Luisenstraße vom Bahnhofe bis zum Ausstellungsgebäude ist in eine Allee aus Tannenbäumen verwandelt, von welchen Flaggen abwechselnd in den badischen und deutschen Farben herniederwehen. Ueber denselben prangt je das badische Wappen, flankirt von zwei rothgelben Fähnchen. Unweit der katholischen Kirche ist quer über die Straße eine hübsche Ehrenpforte errichtet, welche auf der nach der Stadt zu gerichteten Seite die Inschrift „Gott segne Baden", auf der anderen die Worte: „Heil unserm Fürstenhause"! trägt.

XX **Lörrach**, 2. Okt. (Zur Arbeiterversicherung. Weinlese.) Die Statuten der beiden Orts-Krankenkassen des hiesigen Amtsbezirks, die der Handwerker und die der in Fabriken und Betrieben beschäftigten Arbeiter, welche nicht in einer Fabrik-Krankenkasse versichert sind, sind nunmehr festgestellt und vom Bezirksrath genehmigt. Auf nächsten Sonntag Nachmittag ist die Wahl der die künftige Generalversammlung der beiden Genossenschaften bildenden Vertreter anberaumt. — Der allgemeine Herbst beginnt im diesseitigen Amtsbezirk Montag den 6. Okt., speziell haben die Gemeinden Lörrach und Haltingen diesen Anfangstermin der Weinlese festgesetzt. Andere Gemeinden haben schon begonnen, so z. B. wird heute in Grenzach das rothe Gewächs eingeheimst. Bis jetzt bekannte Preise 70—75 M. per Ohm.

≌ **Vom Bodensee**, 2. Okt. (Landwirthschaftliches.) Dem jüngsten Farrenmarkte in Engen wurden von Händlern 135 Stück und von Privaten 81 Stück zugetrieben. Verkauft wurden von Händlern 67 und von Privaten 20 Stück; die Preise schwankten zwischen 250—650 M. per Stück. Das von Privathändlern aufgestellte Vieh war von vorzüglicher Qualität. — Der dortige Fohlenmarkt war mit 340 Fohlen befahren und wurden aus ganz entfernten Gegenden recht schöne und durchschnittlich gut gebaute Thiere zugeführt. Die Kommission kaufte zur Verloosung nur fehlerfreie Thiere im Preis von 150—500 M. Ungarische Händler trafen kürzlich in Meßkirch behufs Ankauf von Farren, Kühen und Kalbinnen ein; sie kauften gegen 40 Stück zu hohen Preisen. — Im Höhgau sind die Kartoffeln jetzt zu 3 M. bis 3 M. 50 Pf. per Sack erhältlich. — Mit der vermehrten Nachfrage nach Obst ist auch dessen Preis gestiegen: gestern wurden für Aepfel 8 M. und für Birnen 11 M. per 100 Kilo erlöst. Für Baumnüsse bezahlt man 3 M. 50 Pf. per Doppelsester.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 3. Okt. (Konzert.) Im großen Saale des Museums wird am 30. d. M. ein Konzert stattfinden, welches durch das Zusammenwirken dreier so hervorragender künstlerischer Kräfte wie des Violinvirtuosen Maurice Dengremont, der Konzertsängerin Frau Johanna Wegner und des Hofpianisten Paul Eckhoff einen außergewöhnlichen Genuß verspricht. Der Billetverkauf beginnt an einem der nächsten Tage.

* (Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters für die Zeit vom 5. bis mit 12. Oktober.) a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 5. Okt. 103. Ab.-Vorst.: „Oberon". — Dienstag, 7. Okt. 102. Ab.-Vorst.: „Im Bunde der Dritte". „Dir wie mir". „Das Versprechen hinter'm Herd". — Mittwoch, 8. Okt. 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Die Geschwister". „Orpheus und Eurydike". — Donnerstag, 9. Okt. 104. Ab.-Vorst.: „Sophonisbe". — Freitag, 10. Okt. 105. Ab.-Vorst.: „Der Blitz". — Sonntag, 12. Okt. 106. Ab.-Vorst.: „Der Fliegende Holländer". — b. Vorstellungen in Baden. Montag, 6. Okt. (In einem Saale des Konversationshauses.) 14. Vorst. außer Ab.: „Im Bunde der Dritte". „Das Versprechen hinter'm Herd". — Dienstag, 7. Okt. (In einem Saale des Konversationshauses.) 15. Vorst. außer Ab.: „Der Blitz". — Samstag, 11. Okt. (Im Theater.) 16. Vorst. außer Ab.: „Die Welt, in der man sich langweilt".

In Baden. Samstag den 4. Okt. 13. Vorst. außer Ab. **Hans Lange**, Schauspiel in 5 Akten, von Paul Heyse.

Verschiedenes.

Berlin, 2. Okt. (Selbstmord eines Grenadiers.) Der Grenadier Maaß von der 8. Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, aus Pommern gebürtig und bereits verheirathet und Vater zweier Kinder, machte heute früh, kurz nachdem er als dritte Nummer vor dem Kronentresor auf der Galerie im inneren Hofe des hiesigen königl. Schlosses seinen Posten bezogen hatte, um 5¼ Uhr durch einen Schuß in die Brust seinem Leben gewaltsam ein Ende. Ueber die Motive zum Selbstmord verlautet augenblicklich nichts sicheres. Maaß diente im 2. Jahr und wird als pflichtreuer Soldat geschildert. Seine Einstellung beim Militär erfolgte erst bei der dritten und letzten Aushebung, wo er nicht mehr darauf rechnete, zum Militärdienst herangezogen zu werden, weßhalb er auch sich so früh verheirathete. Die Leiche wurde nach dem Garnisonlazareth befördert.

Geisenheim, 30. Sept. (Reblaus) Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, ist der Herd der Reblausseuche nicht, wie man annehmen zu dürfen glaubte, das Ahrthal, sondern es ist jenseits des Rheines ein weit ausgedehnteres, viel älteres verseuchtes Gebiet vorhanden. Zunächst hatte man bei Linz ein angesteckt es Gebiet von etwa 11 Morgen entdeckt; nun aber nach weiterer Forschung sind über 100 Morgen Weinberge gänzlich verseucht und im Absterben begriffen. Diese Thatsache wurde vorigen Freitag von der betreffenden Kommission entdeckt und gestern in der hier abgehaltenen Generalversammlung des Deutschen Weinbau-Vereins mitgetheilt. Der Hauptherd, der aber auch viel älter ist als die Plage im Ahrthale, liegt in den Weinbergen der Burg Ockenfels bei Linz, einem Gute, welches dem Freiherrn v. Gerold gehört, einem österreichischen General a. D., der seine früheren Verbindungen mit Amerika, namentlich Texas, fortgeführt und amerikanische Reben bezogen hat. Die 100 Morgen wurden als ganz verseucht und verloren bezeichnet und als sehr wahrscheinlich angenommen, daß die Zerstörungen noch viel weiter verbreitet seien. Angesichts dieser Thatsache, angesichts der großen Verheerungen in Frankreich, wo über 1,400,000 Hektar infizirt und über 1,200,000 Hektar = 4,800,000 Morgen nahezu oder ganz zerstört sind und man einen jährlichen Verlust von 800 Millionen Franken berechnet, angesichts der drohenden Gefahr, die den gesegneten und so werthvollen Weingebieten des Oberrheins, des Mains, der Mosel, Saar und Pfalz und der Reichslande droht, war man in der Versammlung allgemein der Meinung der berichtenden Herren und der durch den Vorsitzenden Dr. Buhl mitgetheilten Ansicht des Ausschusses, daß hier nur durch volle und rasche Hilfe der Staatsregierung größeres Unheil verhütet und die durchaus nöthigen Maßnahmen durchgeführt werden könnten. Nach kurzer Begründung durch Herrn Dr. Buhl beauftragte die Versammlung einstimmig das Präsidium, eine dahingehende Petition an den Landwirthschaftsminister abzusenden. Sie ist denn gestern noch abgesandt worden.

— **(Die irdischen Ueberreste des Königs Gustav Adolf von Schweden)** haben, wie vielleicht nicht allen, die sich für diese Dinge interessiren, bekannt ist, mancherlei Schicksale gehabt, und können noch jetzt nicht zur Ruhe kommen! Der durch Rossestritte fast bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichnam wurde am 8. November in der Stadt Weißenfels von seiner Gemahlin, der Königin Marie Eleonore, Tochter des Brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund, also Tante des großen Kurfürsten, in Empfang genommen. Der Leichnam wurde daselbst geöffnet und von dem Apothekermagister Caspanius balsamirt. Herz und Eingeweide des Königs wurden an demselben Tage feierlich begraben, jenes in der Marienkirche, diese in der (evangelischen) Klosterkirche zu Weißenfels, „welche Begebenheit, wie es in der Chronik heißt, von dem Rathsverwandten und Uhrmacher Salomonis bestätigt ist, der auch des Königs Sarg beschlug". Der Leichnam wurde sofort nach Schweden transportirt und in der Ridderholmskirche zu Stockholm beigesetzt, das Herz nahm die Königin später mit nach Schweden und hielt es viele Jahre in eigener Verwahrung, bis der Reichsrath die dringende Aufforderung an sie erließ, es in dem Sarge des Königs niederzulegen. Die Eingeweide aber blieben bis diesen Tag in der Weißenfelser Klosterkirche. Gegenwärtig wird letztere wegen Baufälligkeit abgebrochen, und es entsteht, wie man der „Post" mittheilt, die Frage, wo die in den Gewölben der Kirche aufgestellte Urne eine würdige endgiltige Unterkunft finden soll. Wie es scheint, interessirt sich das schwedische Hofmarschallamt, von Weißenfels aus dafür angeregt, für die Angelegenheit.

— **(Anarchisten.)** Der Züricher Korrespondent der „Thurg. Ztg." berichtet, daß der jüngst verhaftete Anarchist Neve nächst Most ohne Zweifel der hervorragendste Mann seiner Partei ist. Er wurde verhaftet, eben wie er im Begriffe stand, eine Reise anzutreten. Frau Stellmacher überließ den Genossen ihres hingerichteten Gatten stets die Wohnung zu ihren geheimen Zusammenkünften, wie überhaupt das weibliche Geschlecht in der ganzen Organisation der Anarchisten eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen scheint. So werden die wichtigen Schriftstücke der Genossen, das sog. „Archiv" abwechslungsweise in den Wohnungen von anarchistischen Weibern aufbewahrt, und zwar oft auch unter einzelne Bewahrerinnen vertheilt. Leider konnte man dieser wichtigen Schriftensammlung bis jetzt nicht habhaft werden. — Die verhaftete Frau Stellmacher, welche letzten Winter, als ihr Mann verschiedener Mordthaten überführt wurde, sich ganz unschuldig stellte und vorgab, keine Ahnung zu haben von der politischen Agitation desselben, hat sich als entschiedene Anarchistin entpuppt. Schon zu der Zeit, als ihr Mann sich in Wien aufhielt und daselbst über verruchte Thaten brütete, schickte sie wiederholt an eine züricherische liberale Redaktion die wüthendsten Anarchistenblätter, wie »Le drapeau rouge« und bezeichnete (denn sie versteht gut französisch) gewisse Artikel mit einem farbigen Bleistift, um jene Redaktion auf falsche Fährte zu führen. Es wurde nämlich in den erwähnten Blättern gemeldet, daß in Frankreich von den Anarchisten etwas in Scene gesetzt werden soll; das wurde geschrieben, um die Aufmerksamkeit von Oesterreich abzulenken. Es ist eine Thatsache, daß Frau Stellmacher im Laufe dieses Jahres wiederholt Geldsendungen aus Oesterreich erhalten hat. Auch in Zürich scheint die Märtyrerrolle, die sie spielte, Theilnahme gefunden zu haben; denn die Zahl ihrer Kunden, die sie als Kleidermacherin besaß, vermehrte sich so sehr, daß sie noch zwei Gehilfinnen anstellen mußte.

— **(Antike Tunnels.)** Daß die Erbauung großer Tunnels kein Privilegium der Neuzeit ist, wird durch eine Entdeckung des jetzigen Gouverneurs von Samos augenscheinlich. Derselbe hat nämlich, wie das Patentbureau von R. Lüders in Görlitz mittheilt, die Eingänge zu einem etwa 5000 Fuß langen Tunnel wieder aufgefunden, welcher schon von Herodot erwähnt wird und nach dessen Zeugniß im zehnten Jahrhundert vor Christi Geburt erbaut worden ist, so daß er ein Alter von ziemlich dreitausend Jahren besitzt. Der Zweck dieses Tunnels war, der alten Hafenstadt das Trinkwasser zuzuführen, welches in irdenen Röhren von etwa 25 Centimeter Durchmesser geleitet wurde. Eine Röhre um die andere ist mit einer zum Reinigen der Innenwandung dienenden Oeffnung versehen. Der Tunnel ist nicht gerade, sondern macht 1300 Fuß von dem Eingange einen Winkel, der wahrscheinlich durch einen Irrthum in der Berechnung des Baues entstanden ist. Daß der Tunnel durch die Jahrtausende unversehrt erhalten wurde, ist der Sorgfalt der Erbauer zu verdanken, die an jeder irgendwie verdächtigen Stelle starke Wölbungen im Mauerwerk aufführen ließen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 3. Okt. Die „Times" bringt ein noch unbestätigtes Telegramm aus Tientsin: Frankreich wünsche die Mediation Amerikas und der amerikanische Gesandte sei deshalb in Tientsin eingetroffen. Frankreich halte die Forderungen seines Ultimatums vom 19. August aufrecht.

London, 3. Okt. Die „Times" meldet aus Alexandrien vom 2. Oktober: Wolseley erhielt telegraphisch den Befehl, vor Ende Oktober nach London zurückzukehren und das Kommando der Nilexpedition an General Stephenson abzutreten. Die „Times" bezeichnet die Meldung als authentisch.

London, 3. Okt. Offizielle Mittheilungen aus Kairo dementiren die Meldung der „Times", daß General Wolseley abberufen sei und General Stephenson an seiner Statt den Befehl der Sudan-Expedition übernehmen solle.

Kairo, 3. Okt. Einer Nachricht des „Reuter'schen Bureau" zufolge soll dem Khediv die Meldung zugegangen sein, daß Berber zurückerobert sei.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfall. 2. Okt. Pauline, 1 M. 7 T., V.: Zoller, Bäckermeister.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
2. Nachts 9 Uhr	752.6	+ 7.9	7.4	93	SW 0	sehr bew.
3 Mrgs. 7 Uhr [1])	751.4	+ 10.0	8.9	98	SW 1	bedeckt
„ Mittgs. 2 Uhr [2])	750.8	+14.2	11.2	94	SW 1	„

[1]) Regen. Regen = 9.5 mm der letzten 24 Stunden. [2]) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 3. Okt., Mrgs 3.29 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 3. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Die Depression, welche gestern westlich von Britannien lag, ist ostwärts nach der Nordsee fortgeschritten, während ein Theilminimum über Ostdeutschland lagert. Ueber Westbritannien ist das Barometer bei steifen nordwestlichen Winden und sinkender Temperatur stark gestiegen. Bei meist westlicher bis südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt. Die Temperatur liegt in Deutschland größtentheils unter der normalen.
(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3 Oktober 1884.

Staatspapiere.			
4% Reichsanleihe	103½	Buschtehrader	150⅛
4% Preuß. Cons.	103⅝	Nordwestbahn	147½
4% Baden in fl.	101⅝	Elbthal	157¼
4% „ i. Mrk.	102¼	Mecklenburger	208⅜
Oester. Goldrente	86½	Hess. Ludwig	111⅛
„ Silberr.	68 9/16	Lübeck-Büchen	171¼
4% Ungar. Goldr.	77 13/16	Gotthard	93⅝
1877er Russen	95 9/16	**Loose, Wechsel**	
II. Orientanleihe	60 11/16	Oest. Loose 1860	119⅛
Italiener	96¼	Wechsel a. Amst.	168.27
Egypter	60⅝	„ „ Lond.	20.35
Banken.		„ „ Paris	80.82
Kreditaktien	240⅞	„ „ Wien	167.15
Disconto-Comm.	197¼	Napoleonsd'or	16.18
Basler Bankver.	136¾	Privatdisconto	3⅜
Darmstädter Bank	152	Bad. Zuckerfabrik	80
Wien. Bankverein	86¼	Alkali Wester.	150½
Bahnaktien.		**Nachbörse.**	
Staatsbahn	255⅛	Kreditaktien	241¼
Lombarden	125	Staatsbahn	255½
Galizier	286½	Lombarden	125
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	483.—	Kreditaktien	288.—
„ Staatsbahn	511.50	Marknoten	59.75
Lombarden	252.—	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	197.50	**Paris.**	
Laurahütte	103.20	4½% Anleihe	109.10
Dortmunder	71.40	Spanier	61⅛
Marienburger	83.70	Egypter	307
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	574
Tendenz: —		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

J.221. Offenburg. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß unser lieber Onkel und Großonkel

Karl Burger, Rentner,

heute früh 8 Uhr im Alter von 73 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Offenburg, den 2. Oktober 1884.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. Pfitzmayer.

J.228. Nr. 5281. **Heidelberg.**

Bekanntmachung.

Montag den 13. Oktober 1884, Morgens 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause der **badische Städtetag** zur Berathung folgender Gegenstände zusammentreten:

a. Oeffentliche Sitzung:

1. Die neue Rechnungsinstruktion für die der Städteordnung unterstehenden Städte.
2. Die Bestellung von Gemeindegerichten und Vergleichsbehörden für bürgerliche Rechtssachen.
3. Gründung einer Pensionsanstalt für städtische Beamte und Bedienstete bezw. deren Hinterbliebene.

b. Geheime Sitzung

(der Vertreter der betheiligten Städte):

1. Die neuen Statuten für die Realschulen (Höhere Bürgerschulen).
2. Das Präsentationsrecht der Städte auf die Hauptlehrerstellen an den erweiterten Volksschulen.

Dies bringen wir auf Grund der Satzungen des Städtetages hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Heidelberg, den 1. Oktober 1884.

Der Stadtrath.
Bilabel.

Webel.

J.227.1. Nr. 5438. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die hiesige Spätjahrsmesse beginnt Montag den 20. Oktober d. J. und dauert 9 Tage.

Heidelberg, den 1. Oktober 1884.

Der Stadtrath.
Bilabel.

Webel.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

J.249. Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen XXXI. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 206. 223. 1041. 107. 142. 807. 913. 2548 800.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 180. 1239. 375. 647. 698. 746. 2125. 498. 502. 504. 505. 3926. 929. 4650. 858. 879. 891. 898.

Lit. **N.** à **500** Mark rückzahlbar mit **550** Mark.
No. 69. 381. 633. 640. 644. 677. 803. 1089. 901. 2750. 3346. 810. 4107. 241. 408. 453. 472. 538. 539. 596. 677. 770. 791. 990. 5022. 383. 388. 406. 423. 429.

Lit **O** à **300** Mark rückzahlbar mit **330** Mark.
No. 700 9. 163. 164. 250. 654. 725. 71121. 428. 525. 659. 809. 930. 72027. 54. 504. 550. 557. 901. 951. 966. 73135. 712. 719. 74163. 489. 756. 826. 75326. 892. 942. 76135. 200. 326. 556. 661. 680. 747. 852. 77181. 388. 599. 653. 905. 942. 78342. 539. 595. 946. 79102. 166. 259. 446. 491. 492. 540. 630. 741. 817. 824. 80169.

Lit. **P.** à **200** Mark rückzahlbar mit **220** Mark.
No. 313. 928. 1131. 380. 481. 482. 484. 526. 583. 794. 2054. 550. 704. 705. 718. 804. 3173. 612. 717. 4935. 960. 5050. 58. 72. 313. 351. 352. 553. 626. 773.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. März 1885 ausser Verzinsung.

Berlin, den 29. September 1884.

Die Haupt-Direction.

Ich vermittle die Einlösung der ausgeloosten Stücke.

Karlsruhe, im September 1884.

Veit L. Homburger.

Als Schreibgehilfe

sucht ein im Schreibfach geübter junger Mann irgend auf einem Comptoir 2c. Beschäftigung und sieht gefl. Anträgen entgegen: **J. Müller, Bureau Germania,** Adlerstraße 36, **Karlsruhe.** K.63.1.

K.52.2. Straßburg i. Els.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher in der Knopf- und Kurzwaarenbranche gelernt und der franz. Sprache mächtig, findet sofort Stellung bei

Gebr. Metzger, Straßburg i. Els.

Evang. prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester wird am 26. Oktober eröffnet. Anmeldungen sind spätestens bis 19. Oktober mit den nöthigen Zeugnissen (Allerh. Verordnung vom 17. Oktober 1867, § 6, Großh. bad. Reg.Blatt Nr. 48) bei unterzeichneter Direktion schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, daß man die badische theol. Vorprüfung bestanden habe. Theilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.

Die Seminar-Direktion.
Prof. Dr. Bassermann.

K.67.1.

Ich zeige hiermit die Eröffnung meiner neuen Geschäftsräumlichkeiten ergebenst an und empfehle als Specialität:

vollständige Betten jeder Art

unter Garantie tadelloser Ausführung in eigenen Werkstätten zu billigen Preisen.

Mein Lager ist in allen Artikeln der

Bett- und Weisswaarenbranche

auf das Sorgfältigste neu ausgestattet und übernehme ich die

Lieferung ganzer Aussteuern

unter vorheriger genauester Preisaufstellung.

J. Stüber
Karlsruhe.

H.999.2.

---

150 Hectoliter Kaiserstühler Wein 1881r

unter Garantie der Aechtheit habe preiswerth zu verkaufen.

Muster am Faß zu Diensten. J.222.1.

Freiburg i. Br. **Silas Meyer.**

J.240. Nr. 8000. Baden.

4½ prozentige

Gaswerks-Anlehen

der Stadt Baden vom Jahre 1871 und 1876.

Bei der heute stattgehabten Verloosung sind nachverzeichnete Partial-Obligationen des Anlehens vom Jahre 1871:

Nr. 10, 13, 43, 207, 266, 281, 372, 438, 457,

vom Jahre 1876:

Nr. 69,

zur Rückzahlung auf 1. Januar 1885 gezogen worden.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Januar 1885 auf.

Baden, den 1. Oktober 1884.

Der Oberbürgermeister:
Gönner.

Hildenbrand.

Kellner, Köche, Portier,

Diener, Kutscher, Erzieherinnen, Bonnen, Laden-, Büffet- u. Zimmerjungfern suchen Stellen durch **J. Müller, Bureau Germania,** Adlerstr. 36, **Karlsruhe.** K.62.

J.247.1. Konstanz. **Große, fette, frischgeräucherte**

Gangfische

versendet billig.

Fischhandlung Einhart,
Konstanz.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

J.205.2. Nr. 8487. Bonndorf. Rupert Stadler von Schwaningen hat das Aufgebot nachverzeichneter Liegenschaften auf der Gemarkung Schwaningen, welche er in Folge Erbtheilung auf Ableben seines Vaters, Frz. Anton Stadler von do, erworben hat, aus dem Grunde beantragt, weil der Gemeinderath Schwaningen wegen mangelnden Eintrags eines Erwerbstitels des Erblassers zum Grundbuche die Gewähr verweigert, nämlich:

1. Lagerbuch Nr. 1723. 15 Ar 10 Meter Wiesen und 16 Ar 44 M. Acker in Bachäcker, neben Konrad Preiser und Josef Schmid's Ehefrau.
2. Lagerb. Nr. 1226. 3 Ar 80 Meter Wiesen im Suppenthal, neben Xaver Blatter und Matthä Hamburger.
3. Lagerb. Nr. 971. 15 Ar 42 Meter Acker im Hengstlebrunnen, neben Simon Buntru und Xaver Blatter.
4. Lagerb. Nr. 1013. 19 Ar 1 Meter Acker im Stumpengraben, neben Klemens Geng u. Gemeindeweg.
5. Lagerb. Nr. 1671. 12 Ar 67 Mtr. Wald an der Stutzhalden, neben Frz. Josef Marber und Stefan Burger.
6. Lagerb. Nr. 225. 18 Ar 5 Meter Acker in der Schnecklebalden, neben Johann Martin Geng und Josef Schmid's Ehefrau.
7. Lagerb. Nr. 711. 5 Ar 17 Meter Acker in der Holzgaß, neben Klemens Geng und Gemeindeweg.

Auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier ergeht deßhalb die Aufforderung, etwaige Rechte und Ansprüche an die genannten Liegenschaften in dem auf:

Montag den 17. Novbr. d. J., Vormittags ½10 Uhr,

angeordneten Aufgebotstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Bonndorf, den 25. September 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Kohler.

Konkursverfahren.

J. 250. Nr. 8729. Buchen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Franz Josef Bleß von Buchen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 27. Oktober 1884, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Buchen, den 2. Oktober 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Oppenheimer.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

J.252. Donaueschingen. In dem Konkurse über den Nachlaß des Fridolin Biedermann, Schmied von Hochemmingen, soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden.

Dazu sind 241 M. 37 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Vertheilungsplan sind dabei 3510 M. 83 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Donaueschingen, 3. Oktober 1884.

Georg Ritte,
Konkursverwalter.

J.253. Donaueschingen. In dem Konkurse des flüchtigen Theodor Frank, Kaufmann von hier, soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 804 M. 2 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Vertheilungsplan sind dabei 5883 M. 52 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Donaueschingen, 3. Oktober 1884.

Georg Ritte,
Konkursverwalter.

Erbeinweisungen.

J.152.2. Nr. 12,933. Offenburg. Die ledige Johanna Okenfuß von Bohlsbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihrer † Schwester, Helene Okenfuß von Bohlsbach, gebeten.

Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen

sechs Wochen

Einsprachen dagegen erhoben werden.

Offenburg, den 23. September 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. von Rüdt.

Zur Beglaubigung
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

J.176.2. Nr. 9178. Schopfheim. Das Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Die Witwe des Bierbrauers Johann Jakob Böcherer hier, Elise, geborne Gebhard, wird in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Schopfheim, den 25. Septbr. 1884.

Der Gerichtsschreiber:
Hauser.

Erbvorladung.

K.44. Mosbach. Die Kinder des in Amerika verstorbenen Wilhelm Morr in Aglasterhausen, Namens Ludwig Wilhelm, Anna und Maria Morr, deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, sind an dem Nachlaß ihrer verstorbenen Großeltern Martin Morr, Weber, Eheleute von Aglasterhausen erbberechtigt.

Dieselben werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme ihres Erbtheils mit Frist von

drei Monaten,

von heute an gerechnet, mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft denen zugetheilt würde, denen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Mosbach, den 30. September 1884.

Großh. bad. Notar:
Hanagarth.

Handelsregistereinträge.

J.216. Nr. 5656. Müllheim. Zu O.Z. 9 des Gesellschaftsregisters — Firma C. F. Sexauer in Sulzburg wurde heute eingetragen:

Ehevertrag des Gesellschafters Albert Schilling mit Thusnelda Haas von Sulzburg, dat. Sulzburg, den 24. September 1884, wornach für die Ehevorhältnisse die bedungene Gütergemeinschaft des L.R.S. 1500 erwählt wurde und jeder Ehetheil von seinem Fahrnißvermögen die Summe von 100 Mark in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche, aktive und passive Vermögen jedes Theils aber von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein soll.

Müllheim, den 25. September 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Siegel.

Zwangsversteigerung.

K.64.1. Ettlingen.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag dem 20. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Anwesen in Marxzell die zur Konkursmasse des Gustav Seufer, Wirths auf der Marxzeller Mühle im Albthal, gehörigen, in Nr. 213 und 215 dieses Blattes näher beschriebenen Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis mit . . . . 50,400 M. **nicht** geboten wird.

Am 21. Oktober d. J., früh 9 Uhr, findet im Anwesen die Versteigerung des zum Betrieb der Wirthschaft und der Bierbrauerei gehörigen Inventars statt.

Ettlingen, den 29. September 1884.

Großh. Notar
Heß.

K.68. Karlsruhe.

Zur Nachricht.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die von mir auf **Montag den 6. d. Mts. und die folgenden Tage** angekündigte Fahrnißversteigerung aus der Konkursmasse der rhein. Alkalifabrik Schmidtborn dahier **nicht** im Gartensaale der Schrempp'schen Brauerei, **sondern zur obengenannten Zeit in der Clever'schen Bierhalle, Kaiserstr. 273** (außerhalb des Mühlburgerthors) abgehalten.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1884.

Gagel,
Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege.

Ladungen

K.12.2. Nr. 10,389 u. 10,412. Achern.

1. Leopold Bohn, Schmied von Lichtenau, zuletzt wohnhaft in Großweier,
2. Gustav Adolf Bohn, Schmied von Großweier,
3. Lorenz Springmann, Färber von Ottenhöfen, zuletzt wohnhaft in Achern,

werden beschuldigt, und zwar der Erste als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, die beiden Letzteren als Ersatzreservisten I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts dahier auf

Samstag den 15. November d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando Rastatt ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Achern, den 24. September 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

H.990.2. Nr. 8106. Tauberbischofsheim.

1. Kameralassistent August Greulich von Steinbach, zuletzt hier wohnhaft gewesen,
2. Landwirth Josef Stapf von Kupprichhausen, zuletzt in Lauda wohnhaft gewesen,
3. Müller Josef Adam Kraut von Homburg, zuletzt in Werbach wohnhaft gewesen,
4. Tüncher Simon Kuheimhof von und zuletzt in Impfingen wohnhaft gewesen,

sind beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, und zwar die beiden Ersteren als beurlaubte Reservisten, die beiden Letzteren als beurlaubte Landwehrmänner,

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.

Dieselben werden auf

Mittwoch den 26. November l. J., Vormittags 9 Uhr,

vor das Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden sie auf Grund der nach § 472 Str.Pr.O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Mosbach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 19. Sept. 1884.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Lederle.

Urtheilspublikation.

K.28. Sekt. III a. J.Nr. 714/598. Freiburg. Durch das kriegsgerichtliche Erkenntniß vom 19./24. September 1884 sind:

1. der Musketier August Ueber aus Heuweiler im Amte Waldkirch,
2. der Füsilier Mathias Heiter aus Nordrach im Amte Offenburg,
3. der Füsilier Siegfried Keser aus Niederschwörstadt im Amte Säckingen,
4. der Einjährig-Freiwillige Oskar Froescher aus Atzenbach im Amte Schönau.

ad 1—4 vom 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113,

5. der Füsilier Oskar Schmidt aus Berlin vom 6. badischen Infanterie-Regiment Nr. 114,
6. der Rekrut Johann Georg Gugel aus Gurtweil im Amte Waldshut; aus dem Bezirk des 1. Bataillons (Freiburg) 5 badischen Landwehr-Regiments Nr. 113,
7. der Rekrut Hermann Müller aus Weil im Amte Lörrach, aus dem Bezirke des 2. Bataillons (Lörrach) 5. badischen Landwehr-Regiments Nr. 113.
8. der Rekrut Gregor Stoll aus Lochhäusern im Amte Säckingen, aus dem Bezirke des I. Bataillons (Donaueschingen) 6. badischen Landwehr-Regiments Nr. 114,
9. der Musketier — Dispositionsurlauber — Vincentin Pawelski aus Pinne im Kreise Samter, aus dem Bezirke des II. Bataillons (Stockach) 6. badischen Landwehr-Regiments Nr. 114

in contumatiam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder zu einer Geldstrafe von „einhundertfünfzig" Mark verurtheilt worden.

Freiburg i./B., den 29. September 1884.

Königliches Gericht der 29. Division.

K.55. Nr. 6609. Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung unbrauchbarer Akten des Großh. Landgerichts Freiburg betr.

Gemäß der Verordnung Großh. Justiz-Ministeriums vom 8. April 1853. Regbl. Nr. 14, wurden die bei diesseitigem Gerichtshofe vorhandenen, bis zum Jahre 1853 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziff. 3 dieser Verordnung bezeichneten Art zur Vertilgung ausgeschieden. Den Betheiligten wird nach § 11 der oben angeführten Verordnung eröffnet, daß es ihnen freistehe, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Freiburg, den 29. September 1884.

Großh. bad. Landgericht.
v. Rotteck.

Werrlein.

Neubau der Irren-Anstalt Emmendingen.

K.42.1. Nr. 93. Zur Errichtung der **Central-Anstalt** sollen nachstehende Arbeiten im Submissionsweg in Akkord vergeben werden:

Grabarbeit,
im Anschlag von 12120 M. 26 ₰
Maurerarbeit,
im Anschlag von 176748 „ 98 „
Steinhauerarbeit in rothen Steinen:
im Anschlag von 33143 M. 78 ₰
Steinhauerarbeit in rothen oder hellen Steinen:
im Anschlag von 20329 M. 58 ₰
Eisenwaaren,
Dollen, Anker, Schlaudern:
im Anschlag von 10383 M. 34 ₰

Die Pläne, Voranschläge u. Akkordbedingungen liegen auf dem Baubureau im Weiherschloß zur Einsicht auf, und sind daselbst die schriftlichen Angebote längstens bis

Mittwoch den 15. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr,

verschlossen und portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben statthaben wird.

Unbekannte Bewerber haben ihren Angeboten die nöthigen Zeugnisse über Vermögen und Leistungsfähigkei beizuschließen.

Emmendingen, den 30. Sept. 1884.

Schäfer, Bezirksbauinspektor.

☐ **L. z. T.** K.59.1.
6. X. 8 U. A.
Krzchn.
13. X. 7 U. A.
I. Gr. Obl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)